

RATHAUS IN MICHELSTADT.

Tafel 191.

Dieser, erst in jüngster Zeit zu gerechter Würdigung gelangte Bau, ist das interessanteste Rathaus kleineren Massstabes. Ueber die Konstruktion der Fachwerkswände kann ich bei dem Mangel einer Untersuchung nichts berichten; jedenfalls ist die jetzt bestehende Beschindelung der Wände nicht ursprünglich, ob dasselbe von dem rings umlaufenden Schutzdach zu sagen ist, weiss ich nicht. Uns fesselt die originelle Bildung der Kopfseite. Die Vorderecken sind mit Erkern besetzt; fünf Seiten des Achtecks; darüber starke eingezogene Pyramidenhelme.

Um diese letzteren vom Hauptdach abzulösen, ist das Satteldach nach drei Seiten des Achtecks abgewalmt, von denen aber nur zwei Seiten ganzen Walm zeigen, die mittlere dritte Seite aber mit einem Krüppelwalm ausgestattet wurde. So entstand in der Mitte noch ein Geschoss mit senkrechter Wand, freilich von trapezförmiger Figur. Der Anfallspunkt der Walmung mit dem Glockentürmchen rückte bei solcher Anlage sehr weit nach vorn und trägt wesentlich dazu bei, die geschlossene und zusammengedrückte Wirkung der Ansicht zu erzielen.

ALTE RESIDENZ IN BAMBERG.

Tafel 157.

Die Tafel stellt eines der Hintergebäude dar, welche den Hof der alten Residenz umgeben. Im steinernen Erdgeschoss sind Stallungen angeordnet, in den darüber liegenden Fachwerkgeschossen Wohnungen für das Gesinde. Das Dach enthält Speicherräume; um die Vorräte einzubringen, ist der grosse Dacherker mit zwei Thüren übereinander angebracht. Den Flur zur Verbindung der einzelnen Zimmer ersetzt eine offene Holzgalerie, die in

zwei Geschossen der Front vorgelegt ist. Das Fachwerk zeigt schon die süddeutsche resp. schwäbische Art. Nur Binderständer mit doppelten sich überschneidenden langen Winkelbändern und doppeltem Riegelwerk, sonst keine Wandständer, nur Fenster- und Thürpfosten. Die Profilierung der Hölzer ist sehr einfach und beschränkt sich auf die Pfosten und den Brustriegel der Galerie.

RATHAUS IN FORCHHEIM.

Tafel 165.

Das steinerne Erdgeschoss enthält die Verkaufshallen, darüber baut sich in Fachwerk das Obergeschoss auf, das, von beträchtlicher Höhe, einem Saal nebst Amtszimmern Raum bot. Das umfangreiche Satteldach schliesst nach dem

Platz zu mit einem Fachwerkgiebel ab, dessen Mitte der bis zur Dachbalkenlage herabgeführte Dachreiter einnimmt. Das Fachwerk zeigt die schwäbische Art.

RATHAUS IN ESSLINGEN.

Tafel 176 und 177.

Dieses Haus wurde 1430 ganz aus Eichenholz aufgeführt und enthält im Erdgeschoss die Fleisch- und Brotlaube, im Obergeschoss neben einigen Amtsstuben einen Saal, dessen Holzbalkendecke von einem doppelten Träger auf Holzständern getragen wird. Diese letzteren, achteckigen Holzschäfte, haben Kopfbügen, die mit geschnitzten Figuren (Kaiser und Kurfürsten) geschmückt sind. Die schwäbische Konstruktion des Fachwerks wird

an der leider sehr verstümmelten Ansicht der Rückseite verständlich. Bemerkenswert sind an den Bundstielen der Hauptgeschosse die in Anbetracht der grossen Stockwerkshöhe doppelt angeordneten Fussbänder. Die Fenster dieses Geschosses sind modernisiert und erreichten ursprünglich nur die Höhe zwischen Brustriegel und dem oberen Riegel.